

Weko prüft Eichhofübernahme vertieft

# «Wird ein ganz interessanter Entscheid»



Basil Dieltcher und Angela Inglin trinken in der Bar am Luzerner Inseliquai ein Heineken-Bier.

BILD BORIS BÜRGISSER

**Die Wettbewerbskommission nimmt die Übernahme von Eichhof durch Heineken genauer unter die Lupe. Das sei nicht überraschend, sagt Professor Peter V. Kunz.**

INTERVIEW VON UELI KNEUBÜHLER

**Herr Kunz\*, die Wettbewerbskommission (Weko) will die Eichhof-Übernahme durch Heineken genauer prüfen. Überrascht Sie das?**

**Peter V. Kunz:** Nein, überhaupt nicht. Es hätte mich überrascht, wenn die Weko nicht eingeschritten wäre.

**Wegen der möglichen marktbeherrschenden Stellung mit dem Branchenkrösus, der Carlsberg-Feldschlösschen-Gruppe?**

**Kunz:** Genau. Dass diese Situation seitens der Weko seriös betrachtet werden muss, war offensichtlich. Denn beides sind grosse Player, die Möglichkeit eines Duopols in der Schweiz ist also realistisch.

**Trotzdem ist die Eichhof-Übernahme dadurch kaum gefährdet.**

**Kunz:** Das kann man eben nicht sagen. Sollte die Weko tatsächlich zur

Überzeugung gelangen, dass durch die Übernahme eine heikle Marktsituation geschaffen wird, dann könnte die Behörde im Extremfall die ganze Transaktion blockieren und ihr Veto einlegen.

**Realistischer sind doch vielmehr flankierende Massnahmen wie bei der Denner-Migros-Fusion oder bei der Carrefour-Übernahme durch Coop?**

**Kunz:** Das kann schon sein. Aber ich betone es noch einmal: Die Weko hat die Macht, die ganze Übernahme zu verhindern.

**Wie gross sind diese Chancen?**

**Kunz:** Das ist schwer zu beurteilen. Aber die Schweizer Bierindustrie ist bereits jetzt unter ein paar wenigen Playern aufgeteilt. Deshalb könnte ich mir durchaus vorstellen, dass die Weko diese Fusion nicht einfach so durchwinken wird. Flankierende Massnahmen wird sie ganz bestimmt anordnen.

**Und die wären?**

**Kunz:** Bei Heineken kann ich das nicht beurteilen. Für den Bierbereich bei Eichhof könnte ich mir aber gut vorstellen, dass die Weko regional geografische Vorgaben machen wird. Denn

Eichhof ist nicht mehr nur in der Zentralschweiz tätig, sondern in den letzten paar Jahren auch in andere Schweizer Gebiete vorgestossen.

**Im Verlauf der nächsten vier Monate will die Weko ihren Entscheid fällen. Was passiert bis dahin?**

**Kunz:** An der ausserordentlichen Eichhof-Generalversammlung vom 23. Juni können die Aktionäre der Übernahme zwar zustimmen, über die Bühne geht der Deal aber erst offiziell, wenn auch die Weko ihren Segen gegeben hat.

**Früher hat die Weko so gut wie alle Fusionen durchgewunken. In den letzten paar Jahren hat sie ihre Praktiken aber ziemlich verschärft.**

**Kunz:** Das stimmt. Besonders im Detailhandel (Migros-Denner-Entscheid, *Anm. d. Red.*) hat die Weko ihre Zähne gezeigt. Deshalb könnte ich mir vorstellen, dass die Weko auch bei Heineken/Eichhof scharf reagieren könnte. Ich bin wirklich nicht überzeugt, dass die Übernahme bereits unter Dach und Fach ist.

**Versucht die Weko damit Verpasstes nachzuholen?**

**Kunz:** So kann man das nicht sagen. Aber das Vorgehen der Weko ist eindeutig schärfer geworden, was ich auch absolut befürworte. Denn die Vorgaben des schweizerischen Kartellrechts sind relativ scharf. In den letzten drei bis vier Jahren hat sich die Behördenpraxis entschieden verschärft, notabene im Detailhandel. Und in der nationalen Bierindustrie sind relativ wenige Alternativen für die Bierkonsumenten vorhanden. Deshalb denke ich, dass von der Weko ein ganz interessanter Entscheid erwartet werden kann.

**Noch einmal: Sie glauben doch nicht ernsthaft, dass die Übernahme durch Heineken noch platzen könnte?**

**Kunz:** Eine Garantie gibt es nicht. Deshalb möchte ich nicht ausschliessen, dass die Weko die ganze Transaktion in Frage stellt. Oder zumindest massiv interveniert.

**Im schlimmsten Fall würde Eichhof also eigenständig bleiben?**

**Kunz:** Das ist ganz genau so. Ich gehe davon aus, dass Eichhof und vor allem auch Heineken einige schlaflose Nächte haben werden.

HINWEIS

\*Peter V. Kunz (43) ist Professor für Wirtschaftsrecht und für Rechtsvergleichung an der Universität Bern. Er war bis 2005 regelmässig als externer Rechtsanwalt für die Eichhof tätig. ◀

## EXPRESS

- ▶ Die Wettbewerbskommission werde stark intervenieren.
- ▶ Dies sagt der Berner Wirtschaftsrechtsexperte Peter V. Kunz.
- ▶ Denn die Weko habe in den letzten paar Jahren ihr Vorgehen verschärft.

## WIE WEITER?

### Die Übernahme verzögert sich

An der ausserordentlichen Generalversammlung vom 23. Juni entscheiden die Aktionäre der Eichhof Holding über die Abspaltung der Getränkepartie und die Übernahme durch den niederländischen Bierbrauer Heineken. Der Deal sollte ursprünglich im Verlauf des Sommers über die Bühne gehen. Mit dem Einschreiten der Wettbewerbskommission verzögert sich dieser Termin nun bis spätestens Ende September. Sollten sich Eichhof und vor allem Heineken mit dem Entscheid nicht einverstanden erklären, könnten die Bierbrauer innert 30 Tagen Rekurs beim Bundesverwaltungsgericht in Bern einreichen. **ukn**

## BIERMARKT

### Weko schluckt Deal noch nicht

Die vom niederländischen Heineken-Konzern geplante Übernahme der Luzerner Traditionsbrauerei Eichhof wird von der Wettbewerbskommission (Weko) genau unter die Lupe genommen. Die vertiefte Prüfung dauert maximal vier Monate, wie die Aufsichtsbehörde gestern mitteilte. Zur Begründung heisst es unter anderem, der Zusammenschluss eröffne die Möglichkeit für eine kollektive Marktbeherrschung. Diese allfällige gemeinsame Marktbeherrschung bestehe zwischen der neuen Brauereigruppe Heineken/Eichhof und der grössten schweizerischen Brauereigruppe Carlsberg/Feldschlösschen.

Der niederländische Grosskonzern Heineken will für den Getränkebereich der Luzerner Eichhof-Gruppe 278,5 Millionen Franken zahlen. Den Aktionären winkt eine attraktive Prämie.

#### «Stärken den Wettbewerb»

Bei Eichhof gab man sich gestern gelassen: «Unsere Anwälte haben uns bereits zu Beginn der Übernahmeverhandlungen mit Heineken darauf hingewiesen, dass die Weko eine vertiefte Prüfung verlangen könnte. Vom Vorgehen der Weko sind wir deshalb nicht überrascht», sagte Pressesprecherin Franziska Weissen. Ähnlich tönt es auch bei Heineken. Urs Knapp, Mediensprecher, glaubt nicht, dass durch die Fusion der Wettbewerb verzerrt wird: «Mit der Übernahme von Eichhof stärken wir vielmehr den Wettbewerb in der Schweiz. Damit können wir die grösste Brauerei in der Schweiz, die Carlsberg-Feldschlösschen-Gruppe, noch besser angreifen.» **ap/ukn**

## Wettbewerbshüter greifen härter durch

Sie galt als behäbig, wenig durchsetzungsfreudig und handzahn: Die schweizerische Wettbewerbskommission (Weko) hatte bis vor wenigen Jahren kein gutes Image. Von 29 gemeldeten Fusionen im Jahr 2006 haben die Wettbewerbshüter nur deren 3 einer vertieften Prüfung unterzogen. Seither hat sich einiges getan. Galt Weko-Präsident Walter Stoffel bislang als zahmer Durchwinker, tritt die Wettbewerbskommission seit verganginem Jahr wesentlich aggressiver auf.

● **Zusammenschluss Coop/Carrefour März 2008:** Die Wettbewerbskommission knüpft ihre Zustimmung zur Fusion an folgende Punkte: Den Lieferanten der beiden Unternehmen darf nicht mehr verboten werden, auch andere Unternehmen zu beliefern. Coop muss Verkaufsflächen im Gesamtumfang von 20 000 Quadratmetern anderen Interessenten zum



Walter Stoffel, Präsident der Wettbewerbskommission.

KEYSTONE

Verkauf anbieten. Zudem darf Coop in den nächsten sechs Jahren keine weiteren Unternehmen im Lebensmittel-Detailhandelsmarkt übernehmen.

● **Zusammenschluss Coop/Fust November 2007:** Nach einer Prüfung bewilligt die Wettbewerbskommission die Fusion unter Auflagen. So dürfen die Unternehmen der Coop-Gruppe mit den Lieferanten keine Exklusivitätsabkommen mehr treffen. Und Fust muss während fünf Jahren im Bereich Kleinhaushaltsgeräte eine eigenständige Sortiments-, Preis- und Aktionspolitik führen.

● **Zusammenschluss Migros/Denner September 2007:** Die Wettbewerbskommission heisst die Fusion gut. Migros muss Denner aber weiterhin als eigenständiger Detailhändler betreiben. Zudem müssen in den Verkaufsstellen des Discounters weiterhin mehrheitlich Markenartikel im Angebot sein. Ferner darf Migros keine weiteren

Unternehmen im Lebensmittel-Detailhandelsmarkt übernehmen. Gleichzeitig muss die Migros bei all ihren Produktlieferanten auf Exklusivauflagen verzichten.

● **Marktbeherrschende Stellung von Swisscom Mobile Februar 2007:** Die Wettbewerbskommission stuft die Mobilfunksparte Swisscom Mobile als marktbeherrschend ein. Swisscom habe für Gespräche aus anderen Netzen zu Kunden von Swisscom Mobile zu hohe Gebühren verlangt und die Endkunden der anderen Anbieter ausgebeutet. Die Telekom-Anbieterin musste die Rekordbusse von 333 Millionen Franken bezahlen. **ukn/bu**



**Bonus:** Weitere Informationen zu den oben genannten Urteilen der Weko gibt es unter [www.zisch.ch/bonus](http://www.zisch.ch/bonus)

